

## PARSIFAL - PARTIZIPATIVE SICHERHEITSFORSCHUNG IN AUSBILDUNG UND LEHRE IN ÖSTERREICH

### Auftraggeber/in

Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft m.b.H. (FFG),  
Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT)

### Zeitraum

Dezember 2011 bis Juli 2013

### Ziel(e)

Das Projekt „Partizipative Sicherheitsforschung in Ausbildung und Lehre in Österreich“ verbindet **empirische Erhebungen** zur subjektiven Sicherheit mit der **Implementierung der Ergebnisse in die polizeiliche Lehre**. Diese Implementierung der Studienergebnisse erfolgt **exemplarisch** durch die **Ausbildung von polizeilichen Führungskräften** im Bachelor-Studiengang „Polizeiliche Führung“ der Fachhochschule Wiener Neustadt. Dadurch wird nicht nur der umfassende Sicherheitsbegriff des Sicherheitsforschungsprogramms KIRAS weiterentwickelt, sondern es werden auch **Aus- und Fortbildungsmaßnahmen ins Zentrum des Projektes** gestellt.

Ziel ist es, die in der Studie erworbenen Ergebnisse, über drei Semester und zwei Jahrgänge hinweg, in die polizeiliche Lehre zu implementieren. Es soll nicht nur detailliertes Wissen über subjektive Verunsicherungsphänomene in unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen generiert, sondern auch konkrete Szenarien für ausgewählte Hot Spots in Österreich erstellt werden. Unter Hot Spots werden Orte verstanden, an denen Konflikte zwischen verschiedenen Personen aufgetreten sind.

### Umsetzung

*queraum. kultur- und sozialforschung* ist gemeinsam mit den ProjektpartnerInnen des Bundesministeriums für Inneres, des Kompetenzzentrums für empirische Forschungsmethoden der Wirtschaftsuniversität Wien, des Instituts für Rechts- und Kriminalsoziologie und der Fachhochschule Wiener Neustadt für die Durchführung der Studie zuständig.

Die Erhebungen werden an **sieben Hot Spots** in österreichischen Städten durchgeführt. Der thematische Fokus liegt hierbei auf den **Interaktionen der unterschiedlichen NutzerInnengruppen**, welche auf den Plätzen zum Teil **konflikthaft** aufeinandertreffen. Für die Erstellung konkreter Szenarien an den Hot Spots werden die **NutzerInnengruppen** (Exekutive, AnrainerInnen, soziale Arbeit, Handel u.A.) **aktiv in die Erhebungsphase integriert**, damit ein **vielfältiges Bild der diversen Platzdefinitionen** entstehen kann.

Für die methodische Umsetzung der Studie wurde ein ethnografisch-sozialräumlicher Forschungsansatz gewählt. Dieser eignet sich besonders gut für die Erhebung und Darstellung von Faktoren, die subjektive (Un-)Sicherheit erhöhen und senken können. Weiters bietet die **Ethnografie** vielfältige

**Möglichkeiten**, um unterschiedliche **NutzerInnengruppen** aktiv in den Forschungsprozess einzubinden und sie **als ExpertInnen wahrzunehmen**: In der **ersten Phase** sind qualitative Interviews, teilnehmende und nicht-teilnehmende Beobachtungen, partizipative Stadtteilbegehungen sowie ethnografische Gespräche geplant. In der **zweiten, szenariobasierten Phase** wird die qualitative Vignettenanalyse eingesetzt. Ziel dieser Analyse ist es, subjektives Unsicherheitsempfinden hinsichtlich eines konkreten Vignetteninhaltes zu erheben und aus den gewonnenen Erkenntnissen Schulungsmaterial für die polizeiliche Lehre zu entwickeln. Der Vignetteninhalt beschreibt eine konkrete Situation vor Ort, wie zum Beispiel das Zusammentreffen von NutzerInnen des öffentlichen Verkehrs mit marginalisierten Personen. Diese Situationen werden auf Basis der vorangegangenen Erhebungen erstellt und sind daher nahe an der Platzrealität und somit praxisrelevant.

Bei der Projektumsetzung steht die **enge Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Wiener Neustadt** im Vordergrund. Durch die Einbeziehung der Studierenden in die Datenerhebung erhalten zukünftige **polizeiliche Führungskräfte** eine **praxisnahe wissenschaftliche Ausbildung** und werden in ihrem Tätigkeitsbereich **SpezialistInnen für das Thema der subjektiven Sicherheit**.

Parallel zu den Erhebungen vor Ort werden drei Produkte entwickelt, die die Implementierung der Studienergebnisse in die polizeiliche Lehre ermöglichen:

- **Schulungsmaterialien** für die Lehre,
- **Anleitungen zur Implementierung von Wissen** in die polizeiliche Grundausbildung und Weiterbildung und
- **Szenarien** für die ausgewählten Hot Spots.

Der **innovative Gehalt** des Projektes besteht in der **engen Zusammenarbeit von SozialwissenschaftlerInnen und zukünftigen polizeilichen Führungskräften**. Dieser **partizipative Ansatz** sichert Ergebnisse, die **für den polizeilichen Alltag praxisrelevant** sind.

#### **Ansprechperson**

Dr.<sup>in</sup> Katharina Miko

[miko@queraum.org](mailto:miko@queraum.org)

Mobil: 0043-650-300 60 75

[www.queraum.org](http://www.queraum.org)